

Gefährdete Schmetterlinge

Wachtelweizen-Scheckenfalter, *Mellicta athalia*

Allgemeines:

Der Wachtelweizen-Scheckenfalter zählt zur Tagfalterfamilie der Nymphalidae (Edelfalter). Die Art ist über ganz Europa verbreitet, in England kommt sie jedoch nur im Süden vor. Östlich erstreckt sich die Verbreitung über die Türkei, die gemäßigten Klimabereiche Asiens bis nach Japan.

Kennzeichen:

Die Flügeloberseiten sind rötlichbraun mit gitterartiger schwarzer Zeichnung. Die Art ist leicht zu verwechseln mit einigen anderen Scheckenfalter-Arten, eindeutige Bestimmung ist nur durch Spezialisten möglich. Die Flügelspannweite beträgt 3,2 bis 4,0 cm.



Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de> & www.wikipedia.de].

Flugzeit:

Mellicta athalia bildet pro Jahr nur eine Generation; die Falter fliegen von Mitte Mai bis Ende Juli; in Mittelgebirgen, z.B. im Schwarzwald auch noch bis Mitte August.

Raupenzeit:

Die Raupen leben im Spätsommer in kleinen Gesellschaften in einem Gespinst, in dem auch die Überwinterung stattfindet. Nach der Überwinterung trennen sich die Raupen und leben einzeln bis zum Mai, wenn die Verpuppung erfolgt.

Die Raupe ist erwachsen etwa 25 mm lang. Sie ist schwärzlich mit weißer Sprenkelung und gelbbraunen „Rückendornen“.

Die Puppe wird am Haken am Hinterleib befestigt. Sie ist weißgrau mit schwarzen Zeichnungen und kleinen rotgelben Warzen auf der Oberseite des Hinterleibes. Der Falter schlüpft nach 14 Tagen.



Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de> & www.wikipedia.de].

Futterpflanzen:

Wie der Name des Falters bereits andeutet, leben die Raupen vor allem an Wachtelweizen (*Melanophrys pratensis*, *M. sylvaticum*). Ausserdem wurden Raupen an Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Ehrenpreis (*Veronica*)-Arten gefunden

Lebensgewohnheiten:

Der Wachtelweizen-Scheckenfalter besiedelt verschiedene Biotope: zum einen Halbtrockenrasen auf Jura- und Muschelkalk, zum anderen frische bis feuchte, magere Wiesen sowie blütenreiche Waldlichtungen. In Süddeutschland kommt die Art auch am Rande von Mooregebieten vor. Früher war diese Falterart überall häufig, heute kommt sie nur noch inselartig vor. An ihren Vorkommensorten tritt die Art stets in größerer Anzahl auf. Die Falter saugen meist an violett blühenden Pflanzenarten wie z.B. an Sumpfkatzdistel und Wiesen-Flockenblume. Gelegentlich saugen sie auch an Aas oder Kot - ähnlich wie die Schillerfalter (*Apatura*)-Arten.

Gefährdung:

Der Wachtelweizen-Scheckenfalter ist in den letzten Jahrzehnten in Deutschland im Bestand stark zurückgegangen, so dass er auf der bundesweiten Roten Liste unter der Gruppe 3 „gefährdet“ zu finden ist. In Hessen ist der Rückgang noch stärker: hier steht die Art in Gruppe 2 „stark gefährdet“. Im Kreis Offenbach (Südhessen) ist der Falter ausgestorben. Die Ursachen für den starken Bestandsrückgang sind intensive Bodenbewirtschaftungsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft (Einsatz schwerer Maschinen). Örtlich kommen noch die Überdüngung der Wiesen und die „Pflege“ von Waldwegrändern, sowie der Flächenverbrauch durch Siedlungs- und Straßenbau.

Hilfsmaßnahmen:

Die Mahd von Waldwiesen und Lichtungen und die „Pflege“ von Waldwegrändern sollten möglichst selten erfolgen, damit das Spektrum an Raupenfraß- und Nektarpflanzen für die Falter lange verfügbar bleibt.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der FRAPORT AG, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NLUK eV.

